

Kleine Mitteilungen.

*** Geschäftsjubiläum.** — Die angesehene Firma Ehardt & Meßtorff in Hamburg (Buchhandlung, Land- und Seekartenhandlung, Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei) feierte am 1. d. M. den fünfundsanzigsten Jahrestag ihrer Gründung. Die Firma wurde am 1. September 1882 von dem Buchhändler M. Ehardt unter der Firma seines Namens gegründet, aber schon 2 Monate später, am 1. November 1882, nach Eintritt des Kapitäns Johannes Meßtorff, in den seitdem bestehenden Wortlaut: Ehardt & Meßtorff geändert. Seit dem im September 1892 erfolgten Ableben M. Ehardts führt Herr Kapitän Johannes Meßtorff die Firma für alleinige Rechnung weiter. Das Geschäft wurde durch Ankauf einer größeren Buchdruckerei und durch Übernahme der in Kreisen der Handelsmarine rühmlich bekannten nautischen Zeitschrift »Hansa« weiter ausgestaltet. Herr Kapitän Meßtorff steht noch heute als alleiniger Leiter des großen Betriebes in voller Rüstigkeit an der Spitze des angesehenen Geschäfts.

Vom Reichsgericht. (Nachdruck verboten.) — Wegen Vergehens gegen das Preßgesetz ist am 17. Mai vom Landgericht Frankenthal (Pfalz) der Zeitungsberichterstatler Hans Arend zu zwei Geldstrafen von je 5 M verurteilt worden. Er hatte von einem Beamten der Staatsanwaltschaft erfahren, daß gegen einen Gefängnisauflöser Anklage wegen Amtsvergehens erhoben worden sei, und darüber einen Bericht an zwei Zeitungen gesandt, die ihn abdruckten. Das Gericht hat darin die vorzeitige Veröffentlichung von Teilen der Anklageschrift erblickt. — Die Revision des Angeklagten, der auszuführen suchte, daß nur die Redakteure wegen dieses Vergehens bestraft werden könnten, wurde am 30. Oktober d. J. vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

*** Konkurs Joseph Vueler, Verlagsbuchhandlung, Schwyz.** (Vgl. Nr. 116, 118 d. Bl.) — Dem Schweizerischen Handelsamtsblatt Nr. 266 vom 26. Oktober 1907 entnehmen wir folgende Bekanntmachung:

Kt. Schwyz. Konkursamt Schwyz.
II. Konkurssteigerung.

Im Konkurs über Vueler, Joseph, Verlagsbuchhandlung, in Schwyz, gelangt Samstag, den 9. November 1907, nachmittags 4 Uhr, im Gasthof »Bären«, in Schwyz, ein neuerbautes Wohnhaus (Schweizerhaus), nebst Umgebungsland, an der Herrngasse gelegen, Nr. 1711a, an zweite Steigerung. — Bei der ersten Steigerung wurde kein Angebot gemacht.

Fünfzigjähriges Jubiläum der Musikalienhandlung Wilhelm Hansen in Kopenhagen und Leipzig. (Vgl. Nr. 251 d. Bl.) — Am 27. Oktober d. J. konnte, wie hier schon gemeldet, der bedeutende und hochangesehene Musikverlag (nebst Musiksortiment) Wilhelm Hansen in Kopenhagen auf fünfzig Jahre seines Bestehens zurückblicken. Ihr Stifter, der Kupferstecher und Graveur Jens Wilhelm Hansen († 9. Oktober 1904, vgl. Nekrolog und Abriß der Firmengeschichte im Börsenblatt 1904, Nr. 241) gründete das Geschäft 1857 mit Übernahme der alten Papierhandlung Christiani & Griffon auf dem Kongens Nytorv, legte sich aber, selbst musikalisch und ein tüchtiger Bratschespieler, sofort auch aufs Notendruckern nach einer von ihm erfundenen Methode und gab bald dem Verlag und Sortimentsvertrieb von Musikalien die Alleinherrschaft. So schnell vergrößerte er diesen Betrieb, daß er schon 1879 im Besitz fast der ganzen damaligen dänischen Musikliteratur war, worauf er begann auch das in ausländischem Verlag von dänischen Komponisten Erschienene in seiner Hand zu sammeln, so z. B. diejenigen Werke Niels W. Gades, die Ristner in Leipzig verlegt hatte, und 1899 mit C. Warmuths Verlag in Christiania alle in Norwegen erschienenen Kompositionen Johan Svendsens. Seit Wilhelm Hansen 1879 Edvard Griegs op. 32 »Den bjørgtagne« (der von Berggeistern Bezauberte) erwarb, sind alle Arbeiten Griegs entweder bei ihm oder bei C. F. Peters in Leipzig erschienen, alle seine Bieder aber für den Norden Hansens Eigentum. Monumentale Werke seines Verlags sind u. a. Singers Spöhr-Ausgabe (1892) und Berwers Czerny-Ausgabe, die seit 1888 in etwa 300 000 Bänden vorliegt; weiter seit Anfang der neunziger Jahre die von Dr. Hans Bischoff besorgte Klassiker-Ausgabe (Mozart, Schubert,

Clementi und — durch Bischoffs Tod unvollendet geblieben — Beethoven).

Nachdem in ungefähr 40 Jahren keine Orchester-Partitur in Dänemark mehr gedruckt worden war, wagte sich Wilhelm Hansen auch an diese kostbare Verlagstätigkeit, mit Emil Hartmanns Ouvertüre »Härmandene« beginnend. Im Jahre 1887 errichtete er, teils um seine Verlagswerke besser gegen Nachdruck zu schützen, teils zur Erleichterung seines Verkehrs mit dem Ausland, und nicht zuletzt um die Kenntnis nordischer Musik in Deutschland zu fördern, eine Filiale in Leipzig. So erwarb er von neuerer klassischer Musik u. a. auf Massenets, Bizets und Gounods Werke das ausschließliche Verlagsrecht für Skandinavien.

Der Verlagskatalog der Firma umfaßt heute 14 124 Nummern — am Fuße jeder einzigen Notenseite des Verlags wird man in kleinen Ziffern die Verlagsnummer der betreffenden Komposition angebracht finden — und dazu gehören gegen 130 000 Platten und eine Vogenzahl von 6 1/2 Millionen; die Firma beschäftigt jetzt im ganzen gegen 60 Personen. Die große Notendruckerei und »Stecherei« ist diesen Sommer in neuen, zweckmäßig eingerichteten Räumen an Kongens Nytorv untergebracht worden; für Laden, Kontore und Lager ist jetzt das ganze Haus in der Gøthersgade 11 in Gebrauch genommen. In diesem, das einst einen Teil des alten Holberg-Theaters bildete, dann Lofes Musikalienhandlung beherbergte, hat Kuhlau sein berühmtes Opus 55, die 6 Sonatinen, komponiert; hier schrieb N. W. Gade seine Cismoll-Symphonie, hier vollendete C. F. E. Hornemann seine Oper »Aladdin«, und Edvard Grieg schrieb hier seine zweite »Peer Gynt«-Suite.

Hier auch empfangen nun an ihrem Ehrentage die beiden Söhne des Gründers, Jonas und Alfred Wilhelm Hansen, die in den letzten Lebensjahren und nach dem Tode des Vaters das große Geschäft in seinem Geiste weiter geleitet haben, außerordentlich zahlreiche und ehrende Beweise der Hochschätzung ihrer Firma und ihrer persönlichen Beliebtheit. Vom König wurden sie zu Rittern des Dannebrogordens ernannt. Das Personal überreichte eine Gedenktafel mit Aquarellen von Rasmus Christiansen, die den alten Notenkeller, dann das heutige Geschäftshaus, die alte Druckerei, die Filialen in Leipzig und in der Frederiksberggade zu Kopenhagen zeigt, umschlungen von bekannten Notenzitaten der berühmtesten Komponisten des Verlags. Von den vielen Deputationen sei nur der dänische Musikalienhändlerverein, vertreten durch Buchhändler Hagerup, genannt; vom Kultusministerium erschien Kontorchef Stemann. Unter den Hunderten von Glückwunsch-Telegrammen nennen wir solche von Breitkopf & Härtel, C. F. Peters, Fr. Ristner in Leipzig, Hals & Warmuth in Christiania, dem Verein der deutschen Musikalienhändler, den dänischen »Forenede Papirfabriker« und von Direktoren und Mitarbeitern im »Nordisk Musikforlag« in Kopenhagen, der einst als ein praktischer Ausdruck der Opposition gegen das durch die vielen Ankäufe Wilhelm Hansens drohende Monopolisieren von Musikverlag und »Handel« in Dänemark ins Leben gerufen worden ist. Unter der Menge von Geschenken hatte ein gebundenes Exemplar von Czernys »Schule der Geläufigkeit«, gedruckt bei »Wilhelm Hansen, Østergade 66«, wo er noch als Graveur gewohnt hat, besonderes Interesse als eine der allerersten, heute seltenen Verlagsnummern.

Anlässlich seines Jubiläums hat der Verlag drei Legate gestiftet: das eine im Betrage von 20 000 Kronen, deren Zinsen mit 2000 Kronen jedes zweite Jahr zu Gunsten nordischer Komponisten verteilt werden sollen; ein zweites im Betrage von 5000 Kronen erhält »Dansk Tonekunstner forening«; ein drittes, ebenfalls 5000 Kronen, ist für das Personal der Firma bestimmt. Die Verwaltung der Legate ist in die Hand eines besonderen Ausschusses gelegt, der aus Rechtsanwalt F. Hartmann, Professor Otto Malling (dem Direktor des kgl. dänischen Musikonservatoriums) und Kapellmeister Johan Svendsen besteht. G. Bargum.

*** Alt-Berlin im Schaufenster.** — Der »B. Z.« am Mittag (Berlin) entnehmen wir folgenden kleinen Bericht: (Red.)

Mitten im Trubel der Potsdamerstraße in Nachbarschaft der rollenden Elektrischen kann der Spaziergänger heute noch ein gutes Stück des alten bescheidenen, vormärzlichen Berlin finden. Nicht in Natur, sondern im Bild. Es ist die Ausstellung der Buchhandlung von Edmund Meyer. Von allem, was uns aus der Kultur des alten Berlin überkommen ist, sind hier Proben